

Mitte der fünfziger Jahre hatten sich grundlegende Veränderungen im internationalen Kräfteverhältnis zugunsten des sozialistischen Weltsystems und der Kräfte des Friedens vollzogen. Wichtigster Ausdruck dieser Veränderungen war die gewachsene politische, ökonomische und militärische Stärke der Sowjetunion, die ihren 5. Fünfjahrplan 1951-1955 vorfristig erfüllte. Der Anteil der sozialistischen Länder an der industriellen Warenproduktion der Welt hatte 1955 etwa 27 Prozent erreicht. Die sozialistische Staatengemeinschaft war mit dem Abschluß des Warschauer Vertrages, der Unterzeichnung des Staatsvertrages der DDR mit der UdSSR und mit den Beschlüssen des RGW zu einer neuen Etappe ihrer politischen, militärischen und ökonomischen Zusammenarbeit übergegangen.

Im Februar 1956 fand der XX. Parteitag der KPD/SED statt. Er hob hervor, daß unter den neuen internationalen Bedingungen die reale Möglichkeit besteht, den Imperialismus an der Ent-



BRD: Hand in Hand mit Aufrüstung und Restauration der Macht des Monopolkapitals ging die brutale Unterdrückung der demokratischen Kräfte. 1956 wurde die KPD verboten.

fesselung eines Weltkrieges zu hindern. Der Kampf um die Erhaltung des Friedens und die Durchsetzung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz wurden zur Hauptaufgabe im Kampf gegen den Imperialismus.

Die 3. Parteikonferenz der SED, die unmittelbar danach im März 1956 stattfand, stellte mit der Direktive zum 2. Fünfjahrplan die Aufgabe, die DDR allseitig zu stärken und den Kampf um den Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse aufzunehmen. Es galt, unter Berücksichtigung der sich in fortgeschrittenen Industrieländern abzeichnenden wissenschaftlich-technischen Revolution und des an Bedeutung gewinnenden ökonomischen Wettbewerbs mit dem Imperialismus den Kampf um eine

Wo Wissenschaft und Bildung dem Wohl des Volkes dienen - 30 Jahre Deutsche Demokratische Republik

Bewährungsproben im Klassenkampf

Eine historisch-aktuelle Dokumentation von Dr. Kurt Kinder (Teil I)

schellere Entwicklung von Wissenschaft und Technik zu organisieren.

Die TH Dresden, die sich in den zurückliegenden Jahren nicht nur zur größten, sondern auch zur leistungsfähigsten polytechnischen Hochschule unserer Republik entwickelt hatte, trug dabei eine große Verantwortung. Deshalb war die ganze Aufmerksamkeit der Partei darauf gerichtet, dafür zu sorgen, daß die ideologische Entwicklung an der Hochschule, und die klassenmäßige sozialistische Erziehung der Studenten mit den wachsenden gesellschaftlichen Anforderungen Schritt hielt. Die hier noch vorhandenen Mängel wie die unzureichende Kenntnis der marxistisch-leninistischen Theorie im Lehrkörper waren im Kampf um eine sozialistische Hochschule zu überwinden. Es zeigte sich, daß keine weiteren Grundfragen der sozialistischen Revolution ohne prinzipielle Veränderungen auf dem Gebiet der Ideologie und Kultur gelöst werden konnten.

Diese Aufgabe ergab sich nicht allein aus den inneren Entwicklungsbedingungen des Sozialismus in der DDR, sie gewann auch wegen der erneut zunehmenden Hetz- und Wühlstätigkeit der imperialistischen Kräfte an Bedeutung. Dazu kam, daß Wissenschaft und Technik in wachsendem Maße zu einem entscheidenden Faktor des Kampfes zwischen Sozialismus und Kapitalismus wurden. Darum konzentrierte sich der Bonner Staat vor allem auf die Universitäten und Hochschulen. Nicht nur die DDR, sondern auch die anderen sozialistischen Staaten sollten von innen heraus „aufgeweicht“ werden. Die Adenauer-Regierung fürchtete die weitere Hinwendung der Intelligenz zur Weltanschauung der Arbeiterklasse und hegte die Illusion, daß die Zeit gekommen sein, das enge Bündnis der Arbeiterklasse mit der Intelligenz zu zerstören und die Arbeiter- und Bauernmacht zu beseitigen.

Die Tätigkeit des Klassengegners wurde auch an der TH Dresden spürbar und erklärt, warum an die ideologische Arbeit der Hochschulparteiorganisation hohe Anforderungen gestellt wurden. Getarnt mit angeblichem Streben nach „Verbesserung“ und „Weiterentwicklung“ des Marxismus, mischten sich die Feinde des Sozialismus in die Diskussion über die vom XX. Parteitag der KPD/SED aufgeworfenen Grundfragen der internationalen Arbeiterbewegung ein.

Der damalige Bonner Spionageminister J. Kaiser forderte im RIAS (Rundfunk im amerikanischen Sektor) in Westberlin die DDR-Studenten dazu auf, ihre Ferien in der BRD zu verbringen. Hinter dieser Aufforderung verbarg sich die Absicht der Imperialisten, der wachsenden Anziehungskraft des Sozialismus entgegenzutreten und die DDR-Studenten für ihre volksfeindlichen Ziele zu mißbrauchen. Die Anwesenheit vieler Studenten aus der Deutschen Demokratischen Republik in der BRD sollte das reaktionäre Adenauer-Regime aufwerten. Die Studenten sollten den „Beweis“ für die Anziehungskraft des Imperialismus in der BRD liefern, der für sich das „Recht“ in Anspruch nahm, im Namen der Bürger der DDR zu sprechen und verleumderisch behauptete, daß die Bevölkerung der DDR den „Wunsch“ habe, durch sie „befreit“ zu werden.

Indem sich die Monopolbourgeoisie mit ihrem schmutzigen Geld als „Wohltäter“ gegenüber den Jugendlichen aus der DDR aufspielte, sah sie zu, wie sich eine große Zahl ihrer eigenen Studenten als Werkstudenten durchs Studium hungerten. Während sie in die Richtung der DDR die Phrase von „menschlichen Kontakten“ strapazierten, verfolgten sie im eigenen Land die Kommunisten als einzig reale Kraft gegen die Aufrüstung und trieben sie mit dem Verbot der KPD im August 1956 in die Illegalität.

Sie stellten den Marxismus-Leninismus unter Ausnahmerecht und verpaßten keine Gelegenheit, um die Verstandigung der Arbeiterklasse mit allen Werkzeugen über den Kampf um den Frieden zu verhindern. Diese Menschenhändler schreckten nicht davor zurück, die „Kontakte“ mit den Studenten in den Semesterferien zu einer großangelegten Abwerbung auszunutzen oder sie zur Übernahme von Aufträgen für imperialistische Spionageagenturen willfährig zu machen.

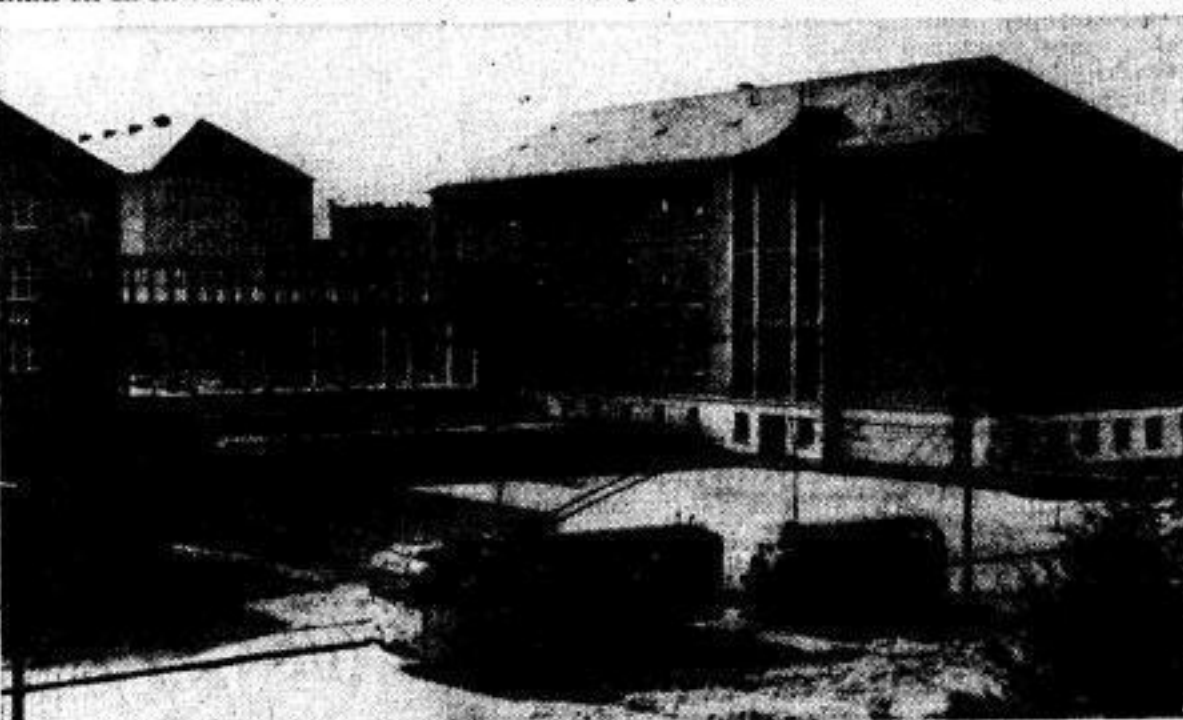
Verständlich also, daß die Hochschulparteiorganisation dafür sorgte, daß die Studenten diesen Demagogen nicht auf den Leim gingen.

Von der Bezirks-, Stadt- und Kreisleitung der SED unterstützt, begann eine umfassende, lebendige Aussprache zu den vom XX. Parteitag der KPD/SED und der 3. Parteikonferenz der SED aufgeworfenen Grundfragen. Dabei ging es

in erster Linie um die Erkenntnis, daß ein grundlegender Unterschied zwischen beiden, deutschen Staaten besteht, daß dem Sozialismus in der DDR und in der Welt die Zukunft gehört und die DDR fester Bestandteil des sozialistischen Weltsystems ist. Ihre richtige Beantwortung im offenen Meinungsstreit gab nicht nur den Parteimitgliedern, sondern auch vielen parteilosen Angehörigen der TH die Festigkeit, den erneuten konterrevolutionären Anschlägen des Klassengegners im Herbst 1956 entschlossen entgegenzutreten.

Durchdrungen vom proletarischen Internationalismus, protestierten über 2.000 Studenten mit ihren Hochschulheften gegen die faschistischen Anschläge in Ungarn. Beim Solidaritätskomitee für Ungarn wurden in kurzer Zeit über 8.000 Mark Spenden gemeldet.

Mit der gründlichen Auswertung des Briefes des ZK der SED an die studen-



Mit der Gründung der DDR erblühte und wuchs auch die TH Dresden wie nie zuvor. Schon während des Zweijährplanes und des ersten Fünfjahrplanes entstanden zahlreiche neue Gebäude für Lehre und Forschung wie auch hier am Zellischen Weg.

Salut DDR 30 - wachsam und gefechtsbereit!

Reservisten unserer Universität zeigen beispielhafte Leistungen und hohe Einsatzfreude

Die Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere der Reserve der NVA unserer Universität kämpfen im Ausbildungsjahr 1978/79 unter der Losung „Salut DDR 30. Für unser sozialistisches Vaterland - wachsam und gefechtsbereit.“

Angespornt durch die Heldentat des Fliegerkosmonauten der DDR, Oberst Sigmund Jähn, stellen sich die Reservisten die Aufgabe, zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung der DDR im sozialistischen Wettbewerb hohe Leistungen zur weiteren Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes zu vollbringen.

Dafür sprechen die in den Wettbewerbsprogrammen der Reservistenkollektive der Sektionen gestellten Ziele und Aufgaben: die sozialistische Wehrerziehung wirksam zu unterstützen, sich ständig militärisch-politisch und militärisch zu informieren sowie wehrspottlich und sportlich aktiv tätig zu sein.

Bereits im vergangenen Ausbildungsjahr wurden viele beispielhafte Leistungen vollbracht. So fanden zum Beispiel 350 militärisch-politische Veranstaltungen mit ca. 8.000 Teilnehmern statt, 4.860 Scheiben wurden in der Aktion „Goldene Fahrkarte“ beschossen, eine große Zahl von Reservisten nehmen regelmäßig am Wehrsport der GST und am Reservisten-Achter-Test teil.

An diesen und vielen weiteren Ergebnissen haben besonders die Reservisten der Sektionen Verarbeitende- und Verfahrenstechnik, Energieumwandlung und Elektronik-Technologie und Feinbearbeitung großen Anteil. Die Leistungen dieser Reservistenkollektive wurden durch den Rektor mit Kollektivprämien und Urkunden gewürdigt.

Die Reservisten der Sektionen Berufspädagogik, Informationsverarbeitung, Grundlagen des Maschinenwesens, Verarbeitende- und Verfahrenstechnik und des Bauingenieurwesens leisten eine vorbildliche politisch-ideologische Arbeit, um bei allen gedienten Studenten die Bereitschaft zum Reservistendienst der NVA zu erreichen.

Eine hohe Einsatzbereitschaft beweisen alle gedienten Reservisten, die ungedienten und die weiblichen Studenten, die im Januar/Februar 1979 unter schwierigen Witterungsbedingungen an

der militärischen Qualifizierung und ZV-Ausbildung teilnahmen.

Stellvertretend für viele seien hier genannt: Dieter Grätzl (03), Jürgen Sydow und Siegfried Stamm (12), Dieter Mai und Hans-Peter Drahm (13), Jürgen Ammer, Andreas Herzschuch (14), Wolfgang Seifert, Klaus-Dieter Klemmer, Roland Ritter (15), Sieghard Jahr, Dietrich Freyer (16), Norbert Kölling, Uwe Zöllner, Fritz Thomas (17), Dieter Lehmann (18), Hans-Jürgen Zierrenner, Winfried Himmer (19), Peter Tietze (20) und Detlef Keil (21).

Mit dem Bestenabzeichen der Zivilverteidigung wurden u. a. die Studentinnen Steffi Wolf (16), Stefani Fickel (14), Jutta Preuß (15) und Ramona Flach (20) ausgezeichnet.

Auf dem Empfang des Rektors für verdienstvolle Reservisten der NVA und Führungskader der Zivilverteidigung anlässlich des 23. Jahrestages der NVA wurden weitere hervorragende Lei-

stungen sowohl während der militärischen Qualifizierung als auch in der ZV-Ausbildung der Studenten gewürdigt. Allen gedienten Reservisten übermittelte der Rektor anlässlich des Jahrestages der NVA herzliche Glückwünsche und Kampfesgrüße.

Gleichzeitig wurden Offiziere, Kommandeure und Führungskader der ZV ausgezeichnet: Als Aktivist Oberstleutnant Heinz Sommer, mit einer Prämie: Major Kurt Staiger, Major Werner Froberg, Dipl.-L. für M/L Heinz-Peter Seidel (01), Dozent Dr.-Ing. Gerhard Diets (15), Dozent Dr. sc. techn. Herbert Buhrke (16), Dozent Dr.-Ing. Hans Schoß (17).

Die Zentrale Leitung der Reservistenkollektive der TU Dresden dankt auf diesem Wege allen gedienten Reservisten für die gezeigte hohe Einsatzbereitschaft bei der militärischen Pflichterfüllung. Sie beglückwünscht alle Reservisten, die am Abschluß der Ausbildung zum nächsthöheren Dienstgrad befor-

dert bzw. ernannt und ausgezeichnet wurden.

In gleicher Weise fanden in den Sektionen und Bereichen Reservistenveranstaltungen anlässlich des 23. Jahrestages der NVA statt, auf denen eine Zwischenbilanz im Reservistenwettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung der DDR gezogen wurde.

Aus Anlaß dieses Ehrentages der NVA wurden Grußschreiben der Technischen Universität Dresden an die Militärakademie „Friedrich Engels“, das Wehrbezirkkommando Dresden, das Armeemuseum der DDR und an die Militärische Abteilung Dresden des MfH übergeben.

Nunmehr unterstützen die Reservisten der TU Dresden die FDJ und GST-Grundorganisation aktiv bei der Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals der DDR im Juni 1979 in Berlin durch wehrpolitische und wehrsportliche Maßnahmen in der Aktion „Signal-DDR 30“. Dazu wurden anspruchsvolle Aufgaben und Maßnahmen in den Plänen der Reservistenkollektive, der FDJ und der GST festgelegt.

Im Wettbewerb der gedienten Reservisten der NVA orientieren sich die Reservistenkollektive auf die Erfüllung folgender Hauptaufgaben:

1. Die Initiative der gedienten Reservisten gilt dem Programm des Wachstums, des Wohlstandes und der Stabilität.
2. Die gedienten Reservisten bleiben stets kampfbereit.
3. Die gedienten Reservisten bereiten die TU-Angehörigen und Studenten gründlich auf die Aufgaben der Landesverteidigung vor.

Zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung der DDR werden wir über unsere erreichten Ergebnisse Rechenschaft ablegen und die besten Reservistenkollektive und gedienten Reservisten auszeichnen.

Die Zentrale Leitung der Reservistenkollektive der TU Dresden ruft deshalb alle Reservisten auf, weitere ausgezeichnete Taten zur Stärkung der sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik zu vollbringen.

I. A. der Zentralen Leitung der Reservistenkollektive
Oberstleutnant d. Res. Dipl.-Mil. Kontny



Auf dem Empfang des Rektors am 1. März 1979 anlässlich des 23. Jahrestages der Gründung der Nationalen Volkswache: Genosse Prof. Plankenbichler, Prorektor für Erziehung und Ausbildung, zeichnete die Genossen Dr. Dr. Gerhard Diets, Sektion Verarbeitende- und Verfahrenstechnik, Doz. Dr. Herbert Buhrke, Sektion Kfz-, Land- und Fördertechnik, und Doz. Dr. Hans Schoß, Sektion Bauingenieurwesen, für vorbildliche Leistungen als Führungskader in der ZV-Ausbildung der Studenten aus.

tische Jugend der Deutschen Demokratischen Republik vom 6. Dezember 1956 und des 30. Plenums des ZK der SED im Januar/Februar 1957, auf dem die Partei die sozialistische Perspektive gegen alle revisionistischen Auffassungen verteidigte, begann die Diskussion über die Aneignung der Weltanschauung der Arbeiterklasse durch die Hochschulangehörigen.

Die im Brief aufgeworfenen Fragen über die Entwicklung der beiden deutschen Staaten und die sich aus der sozialistischen Perspektive ergebenden Aufgaben beim Kampf um höhere Studienergebnisse, die Verbesserung der Studiendisziplin und die Aneignung des Marxismus-Leninismus halfen den Studenten zu erkennen, daß sie sich nicht als Wanderer zwischen zwei Welten betätigen konnten, sondern ihr Platz in der sozialistischen Gesellschaft an der Seite der Arbeiterklasse ist.

Bei der Klärung der Probleme erhielt die FDJ von der Partei, vom Lehrkörper und den Assistenten wertvolle Unterstützung. Unsere FDJ-Studenten wiesen die erneute verbrecherische Aufforderung der Bonner Regierung, ihre Ferien in der BRD zu verbringen, entschieden zurück. Sie bezogen den Standpunkt der Arbeiterklasse und erklärten, daß es für jeden Studenten eine Sache der Ehre und Moral ist, die Pläne der Bourgeoisie zu durchkreuzen.

Als wahre Patrioten verpflichteten sie sich, anlässlich der Kommunalwahlen für den Aufbau des Sozialismus nützliche Taten zu vollbringen und während der Ferien 14 Tage in einem ökonomischen Schwerpunkt der Republik zu arbeiten, am Nationalen Aufbauwerk oder an der militärischen Ausbildung in einem GST-

Lager teilzunehmen. An dem von der FDJ organisierten ersten „Dresdner Studentensommer“ nahmen 1957 6.664 Studenten teil. Damit stellten sich die Studenten der TH an die Spitze der großen Bewegung „Eine gute Tat für unsere gemeinsame sozialistische Sache“ aller Hoch- und Fachschulen in unserer Republik.

Von der sozialistischen Disziplin und Moral der Arbeiterklasse beeinflusst, entwickelte sich bei vielen Studenten ein neues Verhältnis zur Arbeiterklasse. Das Neue zeigte sich darin, daß Tausende von Studenten vom allgemeinen Bekannnis zur Arbeiter- und Bauernmacht dazu übergingen, an der Seite der Arbeiterklasse am wirtschaftlichen Aufbau teilzunehmen. Im Kampf um hohe Arbeitsergebnisse festigten sich die Studentenkollektive. In vielen Einsatzorten, wie in Berzdorf und Puschwitz, überboten die Studenten unter erschwerten Arbeitsbedingungen die Normen. Mit Stolz sprachen die Kumpel der Grube Fiskowitz von ihrem Studenteh.

Unterstützt von der Partei, durch die Hochschullehrer und Assistenten, wuchs mit diesen Leistungen der Jugendfreunde die Autorität der FDJ an der TH. Sie bewährte sich hier und in der Folgezeit als politischer Führer und Organisator der studentischen Jugend an der TH. In hervorragender Weise hatten Tausende von Studenten der TH von ihrem Recht der demokratischen Mitbestimmung bei der Gestaltung der sozialistischen Hochschule Gebrauch gemacht. Sie waren durch ihre Taten Mitverfasser des sozialistischen Hochschulprogramms geworden, das auf der 17. Tagung des Zentralrats der FDJ am 12. September 1957 beschlossen und der studentischen Jugend übergeben wurde.

Neuererbewegung der TU zog stattliche Bilanz

Kollege Werner Kaufmann, Sektion 15, hat sich in der UZ 1/79, Seite 5, für eine weitere Aktivierung der Neuererbewegung ausgesprochen. Welchen Stand haben wir erreicht?

In vielen Sektionen haben die staatlichen Leiter mit den Gewerkschaftsleitungen und Neuerern die Ergebnisse 1978 bereits ausgewertet und die Aufgaben für 1979 beraten. Sie konnten dabei von insgesamt guten Leistungen ausgehen.

Die Neuerer der Universität haben 1978 abgerechnet:

- 834.000 M Nutzen (jährlicher Durchschnitt bisher 400.000 M)
- 44 größere Neuerungen mit einer Vergütung von mindestens 500 Mark gegenüber 25 Neuerungen im Vorjahr
- etwa 50 Prozent mehr Leistungen zur Realisierung von Neuerungen außerhalb der Arbeitszeit gegenüber dem bisherigen jährlichen Durchschnitt.

Diese Erfolge sind das Ergebnis gewachsener Bereitschaft und hohen Könnens unserer Neuerer, immer besserer Planung von Neuerungsaufgaben und guter Wettbewerbsführung. Besonders erfolgreich haben die Neuerer die Eigenfertigung hochwertiger Geräte und Rationalisierungsmittel unterstützt.

In der Leitung und Planung der Neuererbewegung sowie in der Wettbewerbsführung haben wir mit diesen Leistungen sicherlich noch nicht alle un-

sere Möglichkeiten ausgeschöpft. Die Forderung der 9. Tagung des ZK, überall eine gesellschaftliche Atmosphäre zu schaffen, in der die Arbeit gut vorangeht, Initiative gedeiht und Gemeinschaftssinn herrscht, gilt natürlich auch für unsere Universität. Ich meine, daß einige Sektionen schneller die Erfahrungen der besten Neuererbrigaden nehmen könnten. Auch müßte es noch in vielen Sektionen und Bereichen möglich sein, den Kreis der aktiven Neuerer aus den Werkstätten, Labors und Versorgungseinrichtungen zu vergrößern.

Bei der Lösung dieser und weiterer Aufgaben werden die Leiter von immer qualifizierterer und aktiver arbeitenden Neuererbrigaden der Sektionen und Bereiche und dem Büro für Schutzrechte und Neuererbewegung der Universität unterstützt. Die besten Neuererbrigaden sind heute in der Lage, auch komplizierte Detailfragen schnell und unbürokratisch zu lösen. Sie arbeiten regelmäßig, kontrollieren mehrmals im Jahr die Bearbeitung der Neuerungen und reagieren verantwortungsbewußt auf Anfragen der Neuerer. Mit diesen Ergebnissen ist eine gute Grundlage für die weitere Entwicklung der Neuererbewegung an unserer Universität gegeben.

Die Hinweise von Kollegen Kaufmann wurden mit der Neuererbrigade der Sektion 15 und im Neuereraktiv der UGL ausgewertet.

Rolf Wille,
Leiter des Büros für Schutzrechte und Neuererbewegung der TU

Herausgeber: SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden, Redaktion: 8027 Dresden, Helmholtzstraße 8. Telefon: Einwahl 4 63, HF 51 91 und 28 82. Verantwortlicher Redakteur: Bernd Hejer, Redakteur: Brigitte Riedel; Redaktionssekretärin: Brigitte Müller; Redaktionskollegium: Dr. Walter Böhm, Prof. Detlef Kochan, Dr. Eberhard Künke, Ludt Liebert, Ernst Ludwig Riede. Fotos soweit nicht anders vermerkt: Universitäts-Film- und Bildstelle. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 32 beim Rat des Bezirkes. Satz und Druck: III/9/286 Grafischer Großbetrieb Völkerfreundschaft Dresden, Betriebsteil Julian-Grünow-Allee, Dresden. Redaktionsschluß: 28. Februar 1979.